

## Es gibt den Tod

Wenn wir all unsere alltäglichen Sorgen beiseite lassen und ruhig denken, werden wir verstehen, dass das Abenteuer des Menschen auf der Erde ziemlich erbärmlich ist. Wie dieses berühmte Sprichwort sagt; Ein Mensch lebt, als würde er niemals sterben, und er stirbt, als hätte er nie gelebt. Natürlich wäre es für mich sehr schade, die folgenden Zeilen meines Lieblingsdichters Orhan Veli zu diesem Thema nicht zu erwähnen:

„Wenn wir sterben, werden wir von unserem Schmutz gereinigt,  
Wenn wir sterben, werden auch wir gute Menschen;  
Sie war berühmt, sie war eine Frau, sie war geldgierig,  
Wir vergessen alles.“

Das Thema Tod ist natürlich ein unangenehmes Thema, über das man nicht nachdenken möchte, aber ich glaube nicht, dass irgendjemand daran zweifelt, dass der Tod das Sicherste im Leben ist. Eines Tages werden alle sterben; Jeder, ob vertraut oder unbekannt, wird das Ende namens Tod erleben. Mit anderen Worten: Unser Leben wird irgendwie enden, sei es durch Alter, Krankheit oder Unfall. Was passiert also als nächstes? Natürlich hat jeder Mensch unterschiedliche Ansichten zu diesem Thema, denn acht Milliarden Menschen auf der Welt haben unterschiedliche Überzeugungen. Aus diesem Grund möchte ich darüber schreiben, was sich im Leben nach dem Tod ändern wird, und nicht darüber, was nach dem Tod passieren wird.

In Nuri Bilge Ceylans preisgekröntem Film „Es war einmal in Anatolien“ verwendete der Arzt in der Szene, die dem Film seinen Namen gab, einen sehr auffälligen Ausdruck; „In nur hundert Jahren werden alle Menschen auf der Erde tot sein.“ Auf dieser Grundlage können wir zu der Tatsache kommen, dass alle acht Milliarden Menschen, die auf der Erde leben, in hundert Jahren nicht mehr auf dieser Erde sein werden. Das ist eine große Zahl, nicht wahr? Acht Milliarden Leichen, acht Milliarden Leichen, acht Milliarden Gehirne, acht Milliarden Leben, acht Milliarden Perspektiven und acht Milliarden Erinnerungen. Manchmal stoße ich im Internet auf Schwarz-Weiß-Videos von vor hundert Jahren. Sie haben zum Beispiel London im Jahr 1924 aufgenommen. Dutzende Menschen rennen in ihrem Alltag umher und versuchen mit Pferdekutschen Orte zu erreichen. Wie lebendig diese Menschen in diesen Videos aussehen. Aber jetzt sind sie alle tot. Manche mit Kriegen, manche mit Epidemien, manche mit Todesfällen, aber die einzige Gemeinsamkeit ist, dass keiner von ihnen mehr lebt. Dieses Thema der Sterblichkeit erscheint mir recht interessant. Wir sind alle sterblich, das heißt, wir sind alle vorübergehend auf dieser Welt.

In den neunziger Jahren nahmen Veteranen des Unabhängigkeitskrieges an den Paraden an Nationalfeiertagen teil. Sie gingen stolz an den Menschen vorbei. Der letzte Veteran des Unabhängigkeitskrieges verstarb im Jahr 2008. Als ich diese Nachricht erfuhr, war ich sowohl sehr traurig als auch tief in Gedanken versunken. Es gibt niemanden mehr auf der Erde, der den Unabhängigkeitskrieg persönlich erlebt hat. Der Existenzkampf einer Nation blieb nur in Büchern und geschriebenen Texten bestehen. Natürlich war diese Situation unvermeidlich. Denn wer ist im Laufe der Geschichte nicht gestorben? Die Könige, Sultane, Sultane, Kommandeure, Anführer, Meinungsführer, die jeder kennt und kannte, jeder hat seinen Anteil aus den Fängen des Todes bekommen.

Im Allgemeinen möchte man über dieses Thema nicht viel nachdenken. Weil es ein unangenehmes Thema ist. Darüber hinaus kann es einen Menschen daran hindern, am Leben festzuhalten, wenn man zu viel über dieses Thema nachdenkt. Immer wenn ich mit jemandem über dieses Thema sprechen möchte, höre ich den gleichen Rat; „Du darfst nicht zu viel nachdenken, sonst kannst du nicht leben.“, „Mach dir nicht zu viele Sorgen, sonst wird dir kalt.“, „Ach egal, wir werden sterben, selbst wenn du darüber nachdenkst, wir werden sogar sterben wenn nicht.“ Kurz gesagt, die Menschen wollen es nicht ertragen, auch nur an dieses Problem erinnert zu werden. Auch wenn jeden Tag Menschen um uns herum sterben, neigen wir dazu, diese Tatsache zu ignorieren. Wir schreiben den Tod immer anderen zu, nicht uns selbst. Niemand möchte ihren Tod vorhersagen oder darüber

sprechen. Das ist eine sehr menschliche Situation. Ich gehe dieses Thema nicht an, weil ich es absolut verurteile. Denn ich denke, die Zahl der Menschen, die zu viel über den Tod nachdenken und psychische Probleme haben, ist beträchtlich. Kurz gesagt, diese Frage des Todes ist eine unvermeidliche Realität.

Susan Ertz hat zu diesem Thema ein Sprichwort: „Millionen Menschen, die an einem verregneten Sonntagnachmittag nicht wissen, was sie tun sollen, wünschen sich auch Unsterblichkeit.“ Ist der Mensch wirklich bereit für die Unsterblichkeit? Das glaube ich nicht. Denn alle unsere Mechanismen auf der Welt basieren auf dem Tod. Auch wenn wir diese Tatsache ignorieren, gehen wir dieses Thema nicht aus einer völlig blinden Perspektive an. Fakt ist jedoch, dass wir Menschen Wesen sind, die von der Ewigkeit in diesem endlichen Universum träumen. Ich denke, das ist der Grund für unsere Unvereinbarkeit.

Im Laufe der Geschichte sehen wir deutlich den Wunsch nach Unsterblichkeit, insbesondere bei Tyrannen, die die Macht ergriffen haben. Das ist eine Art, die Grenzen zu überschreiten und die Sterblichkeit nicht zu akzeptieren. Mit anderen Worten, es ist eine kranke Perspektive, die einen denken lässt, dass er ein übermenschliches Wesen mit der Macht ist, die er hat. Ich frage mich also, ob sie so gedacht haben; „Da es so viele Menschen auf der Welt gibt und ich so viel Macht habe, muss ich anders sein als andere Menschen.“ Hat zum Beispiel der berühmte Dschingis Khan so gedacht? Oder hat Attila Khan, der den Spitznamen „Peitsche Gottes“ trägt, jemals daran gedacht? Ist es so, zu denken, dass man der Auserwählte auf Erden ist? Denn gibt es heute einen Unterschied zwischen einem Weltführer und jemandem, der in einem abgelegenen Teil der Welt geboren wurde und in seinem Leben nie irgendwo hingehen kann und an dem Ort stirbt, an dem er geboren wurde? Wird einem Menschen von Geburt an der Status eines Weltführers verliehen? Oder handelt es sich um eine zufällige Situation, die durch das Zusammentreffen von Umständen entstanden ist? Ist es also besser, als Enkel einer einfachen Yoruk-Familie in Zentralanatolien geboren zu werden, als als Enkel der britischen Königsfamilie? Natürlich halte ich diese Unterscheidung für Unsinn. Sie können nicht für Umstände verurteilt werden, die Sie nicht wählen konnten.

Kann ein Mensch für die Fehler seiner Eltern verantwortlich gemacht werden?

Gut, dass es den Tod gibt...

© Mesut Ç?FT?

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)